



Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern  
und die anderen Windmühlen.

**Bitte vormerken:  
Mitgliederversammlung 2023 am 11. März 2023 in Lahnstein**

## **Newsletter Nr. 194**

**3. November 2022**

Liebe DBFG-Mitglieder,

Herr Schlaga vom Freundeskreis Hofheim-Tenkodogo hat mich auf zwei Artikel aufmerksam gemacht, die m.E. sehr gut die Hintergründe und den Ablauf des Putsches vom 30. September beleuchten. Wegen des Umfangs widmen wir ihnen einen eigenen Newsletter.

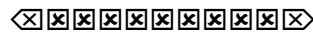
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße,

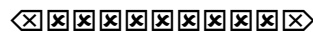
Ihr

Christoph Straub,

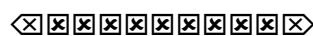
Vorsitzender der DBFG.



**Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, melden Sie sich bitte bei mir.**



Jörg Lange ist seit **1658** Tagen in den Händen seiner Kidnapper. Am 10. April 2018 wurde er in Niger entführt und vermutlich nach Mali verschleppt.  
Wir denken an ihn, seine Familie und seine Freunde sowie an alle anderen Menschen, die von Verbrechern – egal, wie sie sich nennen – ihrer Freiheit beraubt wurden.



## **Ein weiterer Putsch in Burkina**

*Der Staatsstreich im September ist der zweite in Burkina Faso in diesem Jahr, und auch er wird von der Bevölkerung unterstützt. Wie kam es dazu?*

Am 30. September stürzte ein Militärputsch die Übergangsregierung in Burkina Faso. Dies war der zweite Staatsstreich innerhalb von acht Monaten und einer von zehn Staatsstreich in den sechs Jahrzehnten seit der Unabhängigkeit von Frankreich.

Der erste Staatsstreich im Jahr 2022 fand am 24. Januar statt, als Oberstleutnant Henri Sandaogo Damiba den Präsidenten Roch Marc Christian Kabore, den ersten gewählten zivilen Präsidenten des Landes, stürzte. Kabore wurde 2015 gewählt (und 2020 wiedergewählt), um Präsident Michel Kafando zu ersetzen, der nach der Volksrevolution von 2014, bei der Blaise Compaore gestürzt wurde, eine Übergangsregierung führte. Dieser (Anm. d. Red.: Blaise Compaoré) hatte das Land 27 Jahre lang regiert, nachdem er 1987 durch einen blutigen Staatsstreich an die Macht gekommen war, bei dem der Revolutionsführer Thomas Sankara ums Leben kam.

Seit dem Abgang von Compaoré hat sich die Sicherheitslage in Burkina Faso dramatisch verschlechtert. Tausende von Menschen sind im Lande vertrieben worden. Im Januar dieses Jahres wurden 13,9 % der Schulen des Landes aufgrund von Terroranschlägen geschlossen, und offiziellen Berichten zufolge werden mehr als 40 % des Landesgebiets von nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen kontrolliert, die mit ISIS und Al-Qaida in Verbindung stehen. Beobachter sind sich einig, dass die menschlichen Kosten der Krise viel höher sind als berichtet.

Kurz nach seiner Machtübernahme rief Damiba die Patriotische Bewegung für den Schutz und die Wiederherstellung (MPSR) ins Leben und schwor, das Land zurückzuerobern, indem er die dschihadistischen Aufständischen bekämpfte und den zwei Millionen Binnenvertriebenen bei der Rückkehr in ihre Heimat half. Doch acht Monate später wurde er von jüngeren Offizieren gestürzt, die seine Leistung, das Ausbleiben militärischer Erfolge und die generelle Abweichung von den Zielen und Versprechen des Putsches vom Januar kritisierten.

Bereits in den Wochen und Tagen vor dem Staatsstreich waren die Spannungen hoch. Am 29. September protestierten zivilgesellschaftliche Gruppen in Bobo Dioulasso und forderten den Rücktritt Damibas als Führer des Landes. Der Protest, der von der Polizei unterdrückt wurde, prangerte die Unfähigkeit Damibas und der Übergangsregierung an, den Vormarsch der Dschihadisten zu stoppen.

Der Wendepunkt kam, als am 26. September ein von der Armee geführter Konvoi zur Versorgung der Stadt Djibo (die seit Februar von Terroristen blockiert wird) angegriffen wurde. Mehr als 100 Fahrzeuge mit Lebensmittellieferungen wurden zerstört. Augenzeugen sprachen von Hunderten von toten Zivilisten und Militärs, während die offizielle Regierungsmitteilung von 11 getöteten Soldaten, 28 Verwundeten und 50 vermissten Zivilisten sprach. Diese makabre Niederlage der Armee wurde Damiba in die Schuhe geschoben. Eine Woche zuvor hatte er eine 70-köpfige Delegation zur Teilnahme am UN-Gipfel in New York angeführt. Dort argumentierte er, dass seine Regierung einige Fortschritte im Kampf gegen den Terrorismus gemacht habe, und bat um Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft. Die Reise wurde im eigenen Land als Verschwendung und als völlige Missachtung der katastrophalen Sicherheitslage im Lande empfunden.

Bis zum 30. September, als er im nationalen Fernsehen als Anführer des Putsches gegen Damiba auftrat, war Hauptmann Traore Ibrahim der breiten Öffentlichkeit in Burkina Faso unbekannt. Zuvor war der 34-jährige Soldat aus der ländlichen Gemeinde Bondokuy im Nordwesten des Landes Anführer der Kobras, einer Anti-Terror-Kampfgruppe, die aktiv an dem Putsch beteiligt war, der Damiba an die Macht brachte. Traore Ibrahim studierte an der Université Joseph Ki-Zerbo (ehemals Université de Ouagadougou), bevor er 2010 für die Armee rekrutiert wurde, was ihn und seine Junta von den Anführern früherer Putsche unterscheidet. Die meisten Putsche wurden von Offizieren inszeniert, die ab dem Sekundarschulalter in der Prytanée Militaire de

Kadiogo, einer angesehenen militärischen Ausbildungseinrichtung unter der Schirmherrschaft des Verteidigungsministeriums, ausgebildet wurden. Das war sicherlich bei Oberstleutnant Damiba und sogar bei Hauptmann Thomas Sankara der Fall.

Ibrahim begründete den Staatsstreich im September u. a. damit, dass sein Vorgänger den Kampf gegen den Dschihadismus (der Hauptgrund für die Machtübernahme durch Damiba im Januar) aus den Augen verloren habe, da er sich von der Innenpolitik habe ablenken lassen und den Kontakt zu den Männern auf dem Schlachtfeld verloren habe, denen es an den grundlegenden Ressourcen fehle, um das von den dschihadistischen Bewegungen kontrollierte große nationale Gebiet zurückzuerobern. Die Junta von Ibrahim hat auch deutlich gemacht, dass sie die internationalen Partnerschaften Burkina Fasos im Kampf gegen den Dschihadismus diversifizieren will. Einige seiner Männer wurden gesehen, wie sie in den Straßen von Ouagadougou russische Flaggen schwenkten.

Ibrahim argumentierte auch, Damiba habe sich in das Justizsystem eingemischt und gefährliche Präzedenzfälle geschaffen. So habe er den im Exil lebenden ehemaligen Präsidenten Blaise Compaore in Burkina Faso willkommen geheißen, obwohl dieser von einem Militärgericht für schuldig befunden und wegen der Ermordung des ehemaligen Präsidenten Thomas Sankara zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt worden war. Als Compaore, der das Land nach der Ermordung Sankaras 27 Jahre lang regiert hatte, 2014 versuchte, die Verfassung zu ändern, um erneut zu kandidieren, mobilisierte die burkinische Jugend zu einer Volksrevolution und stürzte ihn. Seitdem lebt er im Exil im benachbarten Côte d'Ivoire. Damibas Versöhnungsprojekt wurde als Verrat an dem Putsch vom Januar gesehen, der ihn an die Macht gebracht hatte.

Die ersten drei Tage des Putsches im September waren von Verwirrung, Unsicherheit und Angst geprägt. Zunächst verlesen die Putschisten im Fernsehen eine Erklärung, in der sie den Sturz von Oberstleutnant Damiba verkünden und eine Ausgangssperre verhängen (21.00-5.00 Uhr). Doch innerhalb weniger Stunden gab Damiba über die offizielle Website der Regierung eine Erklärung ab, in der er die Meuterer aufforderte, zu Verhandlungen an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Ibrahim und seine Putschisten verkündeten im nationalen Fernsehen die Aufhebung der Ausgangssperre und riefen die Bevölkerung zur Unterstützung auf, indem sie Damiba vorwarfen, sich in der französischen Militärbasis zu verstecken und die Rückeroberung der Macht vorzubereiten. Gerüchte über ein Eingreifen des französischen Militärs zur Unterstützung Damibas kursierten auf WhatsApp und lösten Wut über die Einmischung Frankreichs in die lokale Politik aus.

In der Hauptstadt Ouagadougou und in anderen großen Städten folgten viele Menschen dem Aufruf von Ibrahim und seinen Männern. Sie versammelten sich in großer Zahl auf den öffentlichen Plätzen in Ouagadougou, Bobo, Kaya, Koudougou und Ouahigouya. Trotz eines Kommuniqués des französischen Vertreters in Burkina Faso, in dem alle Behauptungen zurückgewiesen wurden, dass Frankreich Partei ergreife oder dass sich Damiba auf der französischen Militärbasis verstecke, stürmten die meisten Demonstranten in Bobo zum französischen Kulturzentrum und versuchten, es aus Protest niederzubrennen. In Ouagadougou stürmte eine Gruppe junger Menschen die französische Botschaft und zündete Reifen an, während französische Soldaten auf dem Dach des Botschaftsgebäudes postiert waren und Tränengas schossen.

Die burkinische Jugend ist intuitiv revolutionär. Sie rufen nach einem positiven und radikalen Wandel. Ihr erster wirklich zivil gewählter Präsident, Präsident Kaboré, wurde dieser Erwartung nicht gerecht. Damibas kurzlebige und gesetzeswidrige Regierung machte sich daran, das Land auszuplündern (er ernannte seine engen Freunde in Schlüsselpositionen der Regierung und erhöhte die Gehälter seiner Minister, während er den meisten sozialen Diensten die Mittel strich). Traore Ibrahim gilt als die nächste "Hoffnung", und einige Experten sehen in ihm sogar eine moderne Reinkarnation Sankaras.e. Sein Einsatz der Armee zur Organisation von Bauern, um den Hunger durch

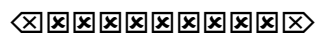
landwirtschaftliche Projekte zu bekämpfen, kommt beispielsweise bei vielen Menschen gut an.

Dieser x-te Staatsstreich in Burkina Faso und die anderen in der Region (Mali in den Jahren 2020 und 2021 sowie Guinea im Jahr 2021) sind Teil eines bedeutenden politischen Wandels als Reaktion auf die weltweiten Wirtschaftskrisen. Die Junta-Führer haben die sich verschlechternde politische Lage als Hauptgrund für den Umsturz hart erkämpfter Wahldemokratien angeführt. Dies hat zu einer aktiven Diversifizierung der militärischen Partnerschaften geführt, wie z. B. in Mali, wo die russische Privatgruppe Wagner jetzt tätig ist.

Alle Beteiligten, einschließlich der zivilgesellschaftlichen Organisationen und der jungen Militärs, müssen sehr klug vorgehen, um die Instabilität im Land zu beseitigen und es aus den Fängen terroristischer Organisationen zu befreien und der internationalen Gemeinschaft zu versichern, dass die Menschenrechte dabei nicht verletzt werden und die Rückkehr zu einer zivilen Regierung innerhalb eines angemessenen Zeitraums gewährleistet ist. Vor allem aber sind sie verpflichtet, auf die dringenden Bedürfnisse der Jugend einzugehen, sonst droht eine Spirale von Putschen und Gewalt, die wir uns nicht leisten können.

Quelle: Lassane Ouédraogo, *Stipendiat von AIAC (Africa is a Country)*, in *AIAC (Africa is a Country)* vom 28.10.22 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://africasacountry.com/2022/10/another-coup-in-burkina>



## **Offensichtlich funktioniert das nicht**

*Ein Interview mit Lassane Ouédraogo*

Ein dschihadistischer Aufstand hat 40 % des Staatsgebiets von Burkina Faso in Besitz genommen. Die Reaktion der militärisch-politischen Eliten bestand darin, die Instabilität und die Krise durch Putsche zu verschärfen.

*Interview von Bamba Ndiaye*

Am 30. September 2022 marschierte Hauptmann Ibrahim Traoré mit seinem Kontingent in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou ein und stürzte Präsident Paul-Henry Sandaogo Damiba. Als die Damiba-treuen Soldaten zur Verteidigung des Präsidenten anrückten, überkam das Land die Angst vor einer bevorstehenden Konfrontation. Hauptmann Traoré rief die Bevölkerung auf die Straße, um ihn zu unterstützen. Nach mehreren Stunden der Verwirrung und Ungewissheit über den Verbleib Damibas und darüber, wer den Übergang leiten würde, setzten die Putschisten die Verfassung außer Kraft, lösten die Nationalversammlung (und die Regierung) auf und erklärten Traoré am 6. Oktober 2022 zum Staatsoberhaupt. Hintergrund dieses jüngsten Staatsstreichs in Burkina Faso ist ein dschihadistischer Aufstand, der 40 % des Landesgebietes für sich beansprucht hat, sowie eine Reihe von Volksaufständen und Putschen, die das Land seit 2014 in eine nie dagewesene Periode soziopolitischer Instabilität gestürzt haben. Im Folgenden finden Sie ein Gespräch zwischen Dr. Lassane Ouédraogo von der Universität Joseph Ki-Zerbo in Ouagadougou - einem ehemaligen Afrika-ist-ein-Land-Stipendiaten - und Bamba Ndiaye vom The Africanist Podcast über die allgemeine Lage in Burkina Faso am Tag nach dem Putsch. Dies ist eine bearbeitete Version des Gesprächs. Sie können sich das Original-Podcast-Interview unter <https://www.theafricanistpodcast.com/e/military-coup-and-political-impasse-in-burkina-faso/> anhören.

BN

Wie ist die aktuelle politische Situation in Ouagadougou, aber auch im Rest des Landes? Was ist passiert?

LO

Nun, am Morgen des 30. September wachten die Burkinabè in der Hauptstadt Ouagadougou auf und hörten Schüsse. Wir erfuhren schnell, dass die Soldaten unzufrieden waren und einige Forderungen stellten. Am späten Vormittag war klar, dass ein Staatsstreich im Gange war. Wir haben einen neuen Anführer ... er bezeichnete sich selbst als Vorsitzenden der MPSR [Patriotische Bewegung für Schutz und Wiederherstellung], der regierenden Militärjunta, die am 24. Januar 2022 durch einen weiteren Putsch die Macht zurückerobert hatte. Am Mittag verlasen die Putschisten eine Erklärung im Fernsehen, in der sie unter anderem die Aussetzung der Verfassung und die Auflösung der Übergangsregierung ankündigten. Nach dem Putsch im Januar, der Oberst Damiba an die Macht brachte, ist dies der zweite Staatsstreich innerhalb eines Jahres. Diesmal ist der 34-jährige Hauptmann Traoré Ibrahim der Anführer des Putsches.

BN

Heute ist also Sonntag, der 2. Oktober. Und Sie haben gesagt, dass Hauptmann Ibrahim Traoré - offiziell oder inoffiziell - der Präsident von Burkina Faso ist. Stimmt das?

LO

Ja, Hauptmann Traoré und seine Männer haben die Kontrolle, während wir hier sprechen.

BN

Es gab nämlich eine Menge Verwirrung. Bis gestern [1. Oktober] hatte Damiba nicht bestätigt, dass er die Macht abgeben würde. Es gab viele widersprüchliche Aussagen über seinen Aufenthaltsort, aber auch darüber, wer die Kontrolle über die Macht hat.

LO

Es herrschte in der Tat große Verwirrung und Angst. Gestern traten die Männer von Hauptmann Traoré Ibrahim im nationalen Fernsehen auf und riefen die Bevölkerung von Ouagadougou und Burkina Faso dazu auf, ihre Bewegung zu unterstützen, da sich Oberst Damiba angeblich in der französischen Militärbasis in Ouagadougou versteckt hielt. Berichten zufolge organisiert er eine Gegenoffensive, um den Putsch zu verhindern. Die Anführer des Putsches baten die Bevölkerung von Ouagadougou, sich zwischen sie und Damiba zu stellen, sie zu unterstützen und zu verhindern, dass Damiba und seine angebliche französische Unterstützung den Putsch rückgängig machen. Und tatsächlich sind viele Menschen dem Aufruf des Hauptmanns spontan gefolgt. In Ouagadougou sind Tausende von Menschen zur Unterstützung des Putsches auf die Straße gegangen, und einige von ihnen sind sogar zur französischen Botschaft marschiert und haben die sofortige Freilassung Damibas gefordert oder verlangt, dass die Franzosen aufhören, den Teil der burkinischen Armee zu unterstützen oder zu beherbergen, der noch immer loyal zu Damiba steht. Natürlich hat die französische Botschaft eine Erklärung abgegeben, die besagt, dass diese Behauptung völlig falsch ist. Und Damiba selbst hat es geschafft, auf seiner offiziellen Facebook-Seite etwas zu posten, in dem er behauptet, dass er sich nicht in der französischen Militärbasis versteckt. Es herrschte also große Verwirrung, und wir wussten nicht, was passieren würde, da ein Teil der Armee sich offensichtlich nicht auf die Seite des neuen Machthabers stellte. Sie unterstützten immer noch Damiba, und Damiba wusste, dass ihre Unterstützung sehr viel bedeutete. Vor allem die Luftwaffe reagierte gestern nicht auf die Anrufe von Hauptmann Traoré.

Heute Morgen hat die Luftwaffe schließlich kapituliert und sich bereit erklärt, sich Hauptmann Ibrahim und seinen Männern als neuem Anführer der Junta anzuschließen. Und auch hier muss klar gesagt werden, dass diese neue Gruppe Teil des ersten Putsches im Januar 2022 war. Es handelt sich nicht um eine Gruppe, die außerhalb des Putsches vom Januar 2022 steht. Im ersten Kommuniqué, das im nationalen Fernsehen ausgestrahlt wurde, wird Präsident Damiba vorgeworfen, vom ursprünglichen Ziel des Staatsstreichs im Januar 2022 abgewichen zu sein, nämlich den Terrorismus zu bekämpfen und Mittel und Wege zu finden, um den Vormarsch der Dschihadisten zu stoppen, die nach offiziellen Angaben inzwischen mehr als 40 % des Staatsgebiets

besetzen. Damiba habe sich in einen Politiker verwandelt, sei mit Politik beschäftigt gewesen und habe es versäumt, sich auf den Kampf gegen den Dschihadismus zu konzentrieren. Das ist also der Hauptgrund, warum diese jungen Offiziere beschlossen haben, die Kontrolle zu übernehmen. In ihrer Mitteilung erklärten sie, dass sie in den letzten Wochen mit Damiba in Kontakt standen, um ihn zu überzeugen, sich wieder auf den Kampf gegen den Terrorismus zu konzentrieren. Aber Damiba hatte offensichtlich von den Vorzügen der Macht gekostet, und er schien sich nicht mehr sonderlich für ihr gemeinsames ursprüngliches Ziel zu interessieren, so die beiden.

BN

Abgesehen von der Behauptung, dass Damiba und sein Regime die Dschihadisten nicht wirksam bekämpften, was sind die anderen Forderungen der Junta? Was hat sie noch dazu bewegt, Damiba zu stürzen?

LO

Aus der Kommunikation zwischen der Junta und Kapitän Ibrahim geht unter anderem hervor, dass Damiba Frankreich zu nahe steht und nicht bereit ist, die Partner des Landes im Kampf gegen die Terroristen zu diversifizieren. Beunruhigend ist auch, dass wir die russische Flagge in den Menschenmengen und sogar bei einigen der Militäroffiziere gesehen haben, die heute Morgen in Ouagadougou paradiert haben. Einige von ihnen rufen eindeutig zu einer Zusammenarbeit mit Russland auf, die Damiba nur sehr widerwillig unterstützt hat. Das wäre also eine zweite Behauptung, die aus der Mitteilung der Junta hervorgeht. Daneben gibt es noch eine dritte Forderung, die der ersten sehr nahe kommt: der Kampf gegen den Dschihadismus in Burkina. Es geht um die Frage, wie die Binnenvertriebenen in ihre Dörfer zurückgebracht werden können. Sie sprachen über das Elend und das Leid der burkinischen Landbevölkerung, das sie im Kampf gegen die Dschihadisten aus erster Hand erfahren haben. Sie wiesen darauf hin, dass den Burkinabe auf dem Lande viele beunruhigende Dinge widerfahren, die Hauptmann Traoré mit eigenen Augen gesehen hat - Menschen, die vor Hunger sterben, Menschen, die wilde Blätter essen müssen, um zu überleben, weil es keine Nahrung gibt. Die Dschihadisten brennen systematisch die Ernten von Dorfbewohnern nieder, die sie verdächtigen, die Regierung zu unterstützen. Sie töten systematisch das Vieh oder jagen es weg. Die zurückgebliebenen Menschen, die nicht in die großen Städte fliehen konnten, verhungern so gut wie. Nach Ansicht der Putschisten müssen sie deshalb die Macht an sich reißen und den Kampf auf die Wiederherstellung der Integrität des nationalen Territoriums konzentrieren.

Die neuen Putschisten argumentieren auch, dass Damiba ihnen keine Waffen für den Kampf gegeben hat. Hauptmann Traoré sagte, er habe wegen einiger kleiner logistischer Fehler einige seiner besten Männer sterben sehen. Einige der Männer, die an seiner Seite kämpften, starben, weil es ihnen einfach an grundlegenden Dingen fehlte. Als Beispiel nannte er den Brand von 80 Lastwagen, die lebensnotwendige Nahrungsmittel in ein sehr abgelegenes Gebiet transportierten. Der Hubschrauber, der den Konvoi irgendwann überflog, kehrte nach Ouagadougou zurück und behauptete, er habe keinen Treibstoff mehr. Minuten später geriet der Konvoi in einen Hinterhalt. Dies geschah erst letzte Woche. Bis heute wissen wir nicht, wie viele Menschen unter der Zivilbevölkerung ums Leben gekommen sind. In der offiziellen Mitteilung ist von 11 toten Uniformierten und 50 vermissten Zivilisten die Rede. Die genaue Zahl der toten Zivilisten wurde nicht genannt. Nach der offiziellen Mitteilung der Regierung von Präsident Damiba kam in diesem Konvoi kein Zivilist ums Leben. Vielmehr werden 50 Zivilisten einfach vermisst. Dies reiht sich ein in die vielen, vielen, vielen anderen Niederlagen, die das Militär in den vergangenen acht Monaten der Herrschaft von Oberst Damiba zu verzeichnen hatte. Dies sind also unter anderem die Gründe, die Hauptmann Ibrahim und seine Männer anführen, um nach Ouagadougou zurückzukehren und die Macht von Oberst Damiba zurückzufordern.

BN

Sie haben erwähnt, dass die Menschen eine Diversifizierung der Partner von Burkina Faso im Kampf gegen die Dschihadisten fordern und eine Annäherung an Russland anstreben. Das ist im Grunde eine ähnliche Situation, wie wir sie in Mali erlebt haben oder erleben - dass es einen großen Teil der Bevölkerung gibt, der Abstand zwischen Frankreich und seinen jeweiligen Ländern, also entweder Mali oder Burkina, wünscht. Was halten Sie davon?

LO

Offensichtlich haben viele Burkinabè das Vertrauen in Frankreich verloren, und die französischen Behörden waren nicht in der Lage, dieses Vertrauen wiederherzustellen. Die meisten Burkinabè würden also die meisten Misserfolge im Kampf gegen den Dschihadismus eindeutig Frankreich zuschreiben, das als Sündenbock zur Verfügung steht. Ich selbst und einige befreundete Akademiker haben die Fake-News-Phänomene im Zusammenhang mit Frankreich und seinem Anti-Terror-Kampf in der Sahelzone untersucht. Dabei kam heraus, dass die meisten Menschen nicht verstehen, welche Art von bilateralen Beziehungen zwischen Frankreich und ihren Ländern bestehen. Sie verstehen nicht: Warum ist Frankreich immer noch hier und warum geht es nicht weg? Warum ist Frankreich hier und wir gewinnen diesen Krieg nicht? Das ist die wichtigste Frage, die sich ein Laie, sei es in Burkina Faso oder Mali, stellt. Warum sind die Franzosen hier mit all den Waffen, mit all der Technologie, und die Dschihadisten können sich immer noch in dieser Wüste der Sahelzone verstecken, und sie können sie nicht ausfindig machen und sie sofort vernichten? Das sind also die Fragen, die sich Laien natürlich stellen. Und wenn Politiker, die mit Frankreich zusammenarbeiten, nicht in der Lage sind, wirklich zu erklären oder den Menschen begreiflich zu machen, warum es für sie lebenswichtig ist, mit Frankreich zusammenzuarbeiten, dann ist das Ergebnis, dass die meisten Menschen einfach kein Vertrauen in Frankreich haben.

Es gibt sogar viele Menschen, die glauben, dass Frankreich kein faires Spiel spielt. Sie glauben, dass Frankreich unser Militär unterstützt, aber gleichzeitig Geheimdienstinformationen an die Dschihadisten liefert oder sie mit Waffen und jeder Art versorgt, die es den Dschihadisten ermöglicht, auf dem Schlachtfeld immer weiter an Boden zu gewinnen. Das ist also eine Tatsache, die man im alltäglichen Diskurs der meisten Menschen in Burkina Faso beobachten kann. Auch die jungen Militäroffiziere, die sich auf dem Schlachtfeld befinden, sind gegen diese Art von Diskursen nicht immun. Sie sind auch in den sozialen Medien unterwegs. Sie haben Eltern und Verwandte, die in unseren Städten leben. Und während Mali in den letzten Monaten relativ erfolgreich war, wenn es darum ging, die Menschen im Kampf gegen den Dschihadismus hinter der Junta zu versammeln, haben wir in Burkina unter der Führung von Damiba nicht viel davon gesehen, denn Damiba war offensichtlich nicht in der Lage, der Situation gerecht zu werden. So wurde Damiba am 24. Januar 2022, als er seinen Putsch inszenierte und Präsident [Roch] Kaboré absetzte, in den Straßen von Ouagadougou bejubelt. Aber selbst zivilgesellschaftliche Organisationen, denen ein Militärputsch nicht geheuer war, betrachteten ihn als eine Art unehrenhafte Wohltat für die soziale Umgestaltung des Landes.

Der Staatsstreich vom Januar wurde von den meisten als das kleinere Übel betrachtet, denn obwohl Präsident Kaboré als erster ziviler Präsident in der Geschichte des Landes gewählt und wiedergewählt wurde, gelang es ihm nicht, der burkinischen Bevölkerung Sicherheit zu geben. Während der Amtszeit von Präsident Kaboré, zwischen 2015 und Anfang 2022, verlor Burkina rund 2.000 Menschen durch die Hand von Dschihadisten. Und wir hatten etwa 2 Millionen Binnenflüchtlinge zu verzeichnen. Als Oberst Damiba im Januar 2022 putschte, unterstützten die Menschen ihn nicht, weil sie den Putsch befürworteten, sondern einfach, weil sie glaubten, dass er den Vormarsch der Dschihadisten stoppen könnte und würde. Monate später ist das Ergebnis katastrophal. Wir haben immer noch nicht die Kontrolle über 40 % unseres Staatsgebiets und die wichtigsten Achsen des Landes - etwa von Ouagadougou nach Bobo im Westen des Landes, der zweitgrößten Stadt. Sie können nicht einfach dorthin fahren. Sie sollten es sich also zweimal überlegen, bevor Sie diese Straße nehmen, denn die Dschihadisten

können Sie jederzeit anhalten, um Sie zu kontrollieren. Und wenn sie dich für todeswürdig halten, werden sie dich töten. Und das passiert sehr oft.

BN

Seit 2014 hat Burkina Faso eine Reihe von Militärputschen erlebt. Im Jahr 2014 wurde Präsident Blaise Compaoré nach 27 Jahren gestürzt, und seither gab es drei weitere Putsche. Können Sie uns einen kurzen Überblick über die Geschichte dieser verschiedenen Regimewechsel geben?

LO

Ja. 2014 gingen die Burkinabe und die Mehrheit der Bevölkerung auf die Straße, organisiert unter der Führung einiger zivilgesellschaftlicher Organisationen wie Balai Citoyen, im Kampf gegen Blaise Compaoré, der damals 27 Jahre lang Präsident des Landes war. Blaise Compaoré war 1987 nach der Ermordung des Revolutionsführers Thomas Sankara an die Macht gekommen. Nach 27 Jahren an der Macht stand Blaise Compaoré also kurz davor, die Verfassung zu ändern und unbegrenzt oft zu kandidieren. Und die burkinische Jugend war damit nicht einverstanden. Das gipfelte in der Volksrevolution von 2014, bei der Blaise Compaoré von der Macht verdrängt wurde. Daraufhin wurde eine Übergangsregierung eingesetzt, die das Land ein Jahr lang führen und einige Monate später Wahlen organisieren sollte.

Im Jahr 2015 kam es zu einem Staatsstreich durch General Diendéré, der ein enger Militärführer von Blaise Compaoré war. Er hätte beinahe Erfolg gehabt, weil er das Schlüsselpersonal der damaligen Übergangsregierung verhaftete: den Präsidenten, den Premierminister usw. Sie wurden alle verhaftet, aber die burkinischen zivilgesellschaftlichen Organisationen mobilisierten auf der Straße, um sich gegen den Erfolg des Staatsstreichs zu wehren. So scheiterte General Diendéré offensichtlich und wurde später verhaftet, und der Übergang dauerte bis 2015. Wir organisierten allgemeine Wahlen, die von Präsident Kaboré gewonnen wurden. Und während all dies geschah, war der dschihadistische Terrorismus in Burkina auf dem Vormarsch, und zwar unter dem Regime von Präsident Kaboré, der einer der ersten gewählten zivilen Führer des Landes war. Er gewann 2021 eine zweite Amtszeit, um dann im Januar 2022 durch einen Staatsstreich von Oberst Damiba abgesetzt zu werden. Oberst Damiba behauptete, er habe diesen Staatsstreich nur inszeniert, weil Kaboré nicht richtig gegen den Dschihadismus gekämpft habe. Acht Monate nach Damibas Machtübernahme haben Hauptmann Traoré und seine Männer nun einen weiteren Putsch organisiert, den zweiten innerhalb eines Jahres und den dritten in weniger als sechs Jahren.

BN

Im Jahr 2014 spielten soziale Bewegungen wie Balai Citoyen eine Schlüsselrolle bei der Absetzung von Präsident Blaise Compaoré. Wie stehen die zivilgesellschaftlichen Bewegungen heute zu den Militärputschen seit 2014, insbesondere zu dem jüngsten?

LO

Im Allgemeinen waren ernstzunehmende zivilgesellschaftliche Organisationen in Burkina Faso enge Beobachter und Akteure der politischen Entwicklung des Landes, und sie standen meist auf der linken Seite des politischen Spektrums, und in diesem Sinne befürworteten sie eine Art sozialistische oder revolutionäre Führung des Landes. In den letzten fünf, sechs oder sieben Jahren sind jedoch neue zivilgesellschaftliche Organisationen entstanden, die nicht notwendigerweise diese Art von politischer oder soziologischer Vision vertreten, so dass es jetzt zivilgesellschaftliche Organisationen gibt, die bestimmte Männer wie General Damiba unterstützen. Es gibt jetzt zivilgesellschaftliche Organisationen, die ausdrücklich zur Unterstützung bestimmter politischer Führer gegründet wurden. Die Ökologie der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Burkina ist also bis zu einem gewissen Grad schwer zu durchschauen, obwohl die traditionellen Organisationen immer noch die wichtigsten sind. Wenn man zivilgesellschaftliche Organisationen wie Balai Citoyen nimmt, haben ihre Worte immer noch eine Bedeutung. Aber sie haben sich sehr davor gehütet, die Geschehnisse vorschnell zu kommentieren. Sie riefen die Burkinabè dazu auf, nicht auf die Straße zu



gehen und Häuser niederzubrennen, wie wir gestern gesehen haben, weil die meisten Leute, als sie hörten, dass Damiba sich unter den Franzosen versteckt und dass er Unterstützung bekommen könnte, um den Staatsstreich rückgängig zu machen, zur französischen Botschaft eilten, um sie niederzubrennen. Auch in Bobo-Dioulasso stürmten die Menschen zum französischen Kulturzentrum, um es niederzubrennen. Natürlich konnten sie das nicht tun, weil die Männer von Traoré eingriffen und versuchten, ihnen zu erklären, dass dies nicht das Ziel des Putsches sei. Der Staatsstreich ist nicht dazu da, irgendeine Vertretung niederzubrennen, sondern um einen unfähigen Führer zu vertreiben und ihn durch eine Gruppe junger Leute zu ersetzen, die eine Vision haben, für die Befreiung des Landes zu kämpfen.

Die zivilgesellschaftlichen Organisationen in Burkina Faso - verzeihen Sie mir mein Französisch, aber es ist ein Chaos. Es ist ein totales Chaos. Aber wenn man sich bestimmte Organisationen anschaut, haben sie vielleicht nicht die finanziellen Mittel, sie haben vielleicht keinen Zugang zu den großen Fernseh- und Radioplattformen, aber sie sind in den sozialen Medien aktiv und sie haben Führungspersönlichkeiten, die in der Bevölkerung Vertrauen erwecken. Und das ist es, was Burkina Faso heute zusammenhält. Es ist nicht das Militär. Es ist nicht das politische Establishment. Es sind nicht einmal die religiösen Führer, die in den Augen der meisten Menschen ihre Berufung und ihr Vertrauen verloren haben. Deshalb bekämpfen sich die Organisationen der Zivilgesellschaft in den Medien gegenseitig. Sie kämpfen überall gegeneinander, in den sozialen Medien und in den traditionellen Medien. Und das sind die wahren Helden hier. Sie sind es, die das burkinische Volk darüber aufklären, was gut für sie ist, wohin sie als nächstes gehen und was sie als nächstes tun sollen. Ich habe gesehen, wie die Anführer von Balai Citoyen gestern und sogar heute Morgen dazu aufgerufen haben, keine Einrichtungen zu zerstören, die als französisch gelten, wie die Tankstelle Total, von der die meisten glauben, dass sie zu Frankreich gehört.

BN

Es ist interessant, denn im Senegal waren letztes Jahr, als der Volksaufstand stattfand, auch französische Einrichtungen und Unternehmen das Ziel der Bevölkerung; wir sprechen von der Tankstelle Total, aber auch vom Einzelhändler Auchan und dem Telekommunikationsunternehmen Orange. Was wir in Burkina erleben, hat zwar nicht das Ausmaß der Zerstörung französischer Unternehmen wie im Senegal, aber der Versuch, die Botschaft und das Kulturzentrum niederzubrennen, erinnert doch sehr an die Ereignisse im Senegal im letzten Jahr. Dies bestätigt eine Stimmung der "Frankophobie", die in ganz Afrika zu beobachten ist. Wie ist der aktuelle Stand der Dinge in Bezug auf die Situation in den Straßen von Ouagadougou, aber auch in anderen Teilen des Landes und in der französischen Botschaft?

LO

Um mit der Situation in der französischen Botschaft zu beginnen: Ich glaube, die Leute wurden bereits aus dem Gebäude geworfen. Hauptmann Traoré hatte in seiner letzten Fernsehbotschaft deutlich gemacht, dass die Leute diese Art von Vandalismus an Gebäuden unterlassen sollten. Außerdem hat er einige bewaffnete Männer in der Nähe des Geländes stationiert. Ich denke also, dass die französische Botschaft sicher ist. Aber im ganzen Land gibt es eine Menge Bewegung. Es gibt viele spontane Versammlungen zur Unterstützung des Hauptmanns und seiner Männer, denn hier in Ouagadougou gab es gegen 14 Uhr viele Gespräche darüber, dass einige Mitglieder des militärischen Establishments die Führung übernehmen wollen, weil Hauptmann Traoré sich nicht zum Präsidenten von Burkina Faso erklärt hat. Zunächst sagte er, dass er diesen Staatsstreich anführe und dass er in den kommenden Stunden und Tagen in Absprache mit allen gemeinsam entscheiden werde, wer den Rest des Übergangs leiten werde. Er sagte auch, dass die ECOWAS [die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten] sich keine Sorgen um die vereinbarte Übergangszeit machen sollte, die sie mit Präsident Damiba festgelegt hat. Er fügte hinzu, dass er diese Agenda akzeptieren und bei der Organisation von Wahlen innerhalb der nächsten zwei Jahre, wenn nicht sogar noch vor den zwei Jahren, befolgen werde. Und das waren seine genauen Worte. Im ganzen Land

hat es eine große Mobilisierung zur Unterstützung von Traoré und seinen Männern gegeben.

Dies ist der Moment, in dem die Franzosen versuchen sollten, der Situation gerecht zu werden, indem sie offen und ehrlich mit den Menschen kommunizieren und ihnen erklären, dass sie nicht der Feind sind. Aber wenn die Kommunikation sehr beleidigend ist und als beleidigend empfunden wird, dann geht das den Menschen wirklich auf die Nerven, und sie werden glauben, dass Frankreich Damiba unterstützt, um wieder an die Macht zu kommen. Aber ich denke, die Situation hat sich schnell entwickelt und die Dinge beruhigen sich jetzt. Ich glaube, die schlimmsten Befürchtungen liegen hinter uns. Denn die Soldaten beider Seiten standen kurz davor, sich in der Stadt gegenüberzustehen, und das hätte blutig werden können. Ich hoffe, dass wir diese Situation nun hinter uns haben, da wir wissen, wer der Anführer ist. Hauptmann Ibrahim ist zum Staatsoberhaupt erklärt worden. Keine andere Person erhebt im Moment Anspruch auf die Führung. Seine Männer sind überall in der Stadt stationiert und haben die Menschen aufgefordert, ihren Geschäften nachzugehen. Sie haben auch die Ausgangssperre aufgehoben, die für die Zeit von 5 Uhr morgens bis 21 Uhr abends galt. Kürzlich habe ich im Internet gelesen, dass die Grenzen wieder geöffnet wurden, was bedeutet, dass Flugzeuge ein- und ausfliegen und Menschen die Grenzen überqueren und ein- und ausreisen können sollten.

BN

Glauben Sie, dass noch immer die Befürchtung besteht, dass eine andere Gruppe versuchen könnte, die Macht zu übernehmen, insbesondere angesichts der Tatsache, dass der Führer der Junta relativ jung ist? Gibt es irgendwelche Befürchtungen hinsichtlich seines Alters und seiner Erfahrung?

LO

Nun, ich habe keine Bedenken wegen seines Alters. Er ist 34 Jahre alt. Aber als Hauptmann Thomas Sankara an die Macht kam - und das war natürlich eine andere Zeit - war er auch ungefähr so alt, 33 oder 34. Sein Alter ist also kein Problem, aber seine Führungserfahrung könnte in Frage gestellt werden, wenn traditionelle Politiker und andere Berufspolitiker oder sogar die Armee ins Spiel kommen. Denn die burkinische Armee ist heute sehr, sehr gespalten. Es gibt eine Menge Leute, die einen höheren Rang haben als er. Aber die Sache ist die, dass sie keinen Kontakt zu den Männern vor Ort haben. Büro- und Sesselobristen und Hauptmänner können jüngeren Soldaten auf dem Schlachtfeld nicht befehlen, in die Stadt zurückzukehren und einen Staatsstreich für sie zu inszenieren. Es ist also schwierig für jemanden, der in einem Büro sitzt, obwohl er einen hohen Rang hat, einen erfolgreichen Putsch zu mobilisieren und durchzuführen. In den kommenden Tagen und Wochen wird sich also zeigen, wie und wen der Hauptmann an seine Seite holt, um das Land zu führen. Er hatte versprochen, dass es ihm nichts ausmachen würde, wieder ins Feld zu ziehen, um gegen Dschihadisten zu kämpfen, sobald das alles geklärt ist. Aber wir haben diese Art von Geschichte schon einmal gehört, und wir nehmen das nicht als gegeben hin. Die Gesamtsituation in Burkina Faso ist insofern sehr, sehr komplex, als selbst in der kurzen Zeit, in der Damiba die Führung innehatte, viele Menschen von enormen Vorteilen profitiert haben, die sie vielleicht nicht so schnell aufgeben wollen.

Ein durchschlagendes Beispiel dafür ist das gesetzgebende Organ der Übergangsregierung. Fast 40 % der dort sitzenden Personen waren von Damiba handverlesen. Und diese Leute bekamen unter diesen Umständen ziemlich anständige Gehälter. Damiba hat auch versucht, die Verwaltung umzugestalten. Er hat viele Leute, darunter seine eigenen Kollegen, seine eigenen Militärs, in wichtige Verwaltungspositionen berufen, und ich glaube nicht, dass die jungen Männer bereit sind oder in der Lage sein werden, mit diesen Leuten zu koexistieren. Sie werden natürlich versuchen, sie zu ersetzen. Und wir dürfen auch nicht das Establishment oder die Berufspolitiker vergessen, die jederzeit bereit sind, jede Rolle zu übernehmen, vorausgesetzt, es ist in ihrem persönlichen Interesse. Ich denke also, die Angst rührt

auch daher, dass der Hauptmann und seine Männer eine ähnliche politische Ausrichtung verfolgen könnten - also ähnlich wie in Mali. Und wenn das passiert, würden sie sich selbst isolieren, sie würden das Land isolieren. Und das wird nicht einfach sein.

BN

Was erhoffen Sie sich also von diesem Zeitpunkt an?

LO

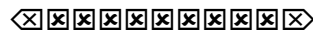
Ehrlich gesagt hoffe und bete ich, dass es Hauptmann Traoré gelingt, alle zu der Einsicht zu bringen, dass der wichtigste Punkt heute nicht ist, wer im Präsidentenpalast sitzt. Vielmehr geht es darum, wie man sicherstellen kann, dass die 3 bis 4 oder 5 Millionen Burkinabè, die heute kein Zuhause haben, in ihre Häuser zurückkehren können. Dass die 3 bis 4 Millionen Burkinabè, die keinen Zugang zu ihren Höfen haben, auf ihre Höfe zurückkehren können. Dass die Dschihadisten, die jeden Tag morden, vor Gericht gestellt oder aus dem Land geworfen werden. Dass die Sicherheit im Land wiederhergestellt wird und dass wir zu einer zivilen Regierung zurückkehren, die faire Wahlen durchführt, bei denen der Sieger von allen akzeptiert wird. Kurzfristig wünsche ich mir, dass wir in den nächsten Wochen und Monaten nicht noch einmal eine solche Situation erleben, dass die Militärs dem Land treu bleiben und dass sie ein nationales Bewusstsein haben, das es ihnen erlaubt, ihre persönlichen Interessen zurückzustellen und gemeinsam an der Wiederherstellung des Friedens in Burkina Faso zu arbeiten. Vielleicht sollten es sich auch die Berufspolitiker zweimal überlegen und sich etwas anderes suchen, denn das funktioniert offensichtlich nicht.

*Über den Interviewpartner: Lassane Ouedraogo ist ein AIAC-Stipendiat der ersten Stunde.*

*Über den Interviewer: Bamba Ndiaye ist Mellon Postdoctoral Fellow in der Society for the Humanities und der Musikabteilung der Cornell University.*

*Quelle: AIAC (Africa is a Country) vom 24.10.22 / Übersetzung: Christoph Straub*

<https://africasacountry.com/2022/10/obviously-this-is-not-working>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. [www.dbfg.de](http://www.dbfg.de)

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.